

vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von S. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiter
weg No. 156.

Sallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 176.

Halle, Sonntag den 30. Juli
Hierzu eine Beilage.

1848.

Verzeichniß der in

der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten
am 31. Juli c. zu verhandelnden Gegenstände.

- 1) Verlängerung des Abkommens über Instandhaltung der Wege auf dem Gottesacker.
- 2) Mittheilung über künftige Erhaltung des Pflasters in der neuen Zwingerstraße.
- 3) Anschlag über Ausbau des Rathskellerkellers.
- 4) Zuschrift des patriotischen Vereines in Berlin.
- 5) Petition der vereinigten Gewerke an die National-Versammlung.
- 6) Erklärung über die Selbstständigkeit des Hospitals.
- 7) Gratifikation für den Boten Hansen.
- 8) Verpachtung des Obstes an den Hosenweldener Wiesen.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Juli. Die Hauptfrage von ganz Deutschland ist natürlich auch die unsrige, die Frage nämlich nach der Art und Weise, wie die Einheit Deutschlands zu Stande kommen solle, nachdem dieses große Wort einmal gesprochen ist. Es ist nicht zu verkennen, daß sich die geheimen Absichten des Südens gegen den Norden von Deutschland, und namentlich gegen Preußen jetzt so deutlich enthüllt haben, daß sich Niemand mehr darüber täuschen kann: die Süddeutschen wollen Preußen durchaus verschwinden sehen, und ihr Ruf nach der Einheit Deutschlands ist nur eine versteckte Kriegserklärung gegen Preußen. Nachdem auch das hiesige Ministerium gleich dem Volke hierüber gewiß geworden sind, ist auch die Stellung bestimmt vorgezeichnet, die Preußen von nun an einzunehmen hat: es wird nicht in Deutschland verschwinden, so daß es auch seinen Namen aufgibt, sondern es wird sich jetzt erst recht als ein Ganzes zusammenfassen, und sich als solches in Frankfurt selbst vertreten lassen. Zu diesem Ende ist Hr. Camphausen hierher berufen worden, der am Sonnabend Mittag hier eingetroffen ist, und nun mit dem Auftrage, als Vertreter Preußens bei dem Reichsministerium und bei der Nationalversammlung zu fungiren, in diesen Tagen nach Frankfurt abgehen wird. Um auch zu er-

wähnen, wie sich die Stimme des Volkes in dieser Beziehung ausspricht, führen wir noch den Beschluß des constitutionellen Congresses an, dahin gehend, daß die Ordre des Reichs-Kriegsministeriums, wegen Vereidung der Armee, sich nur auf das jedesmalige Bundes-Contingent erstrecken könne; die extreme, ganz einheitliche Richtung, wie sie z. B. vom Dr. Götschen aus Leipzig vertreten wurde, fand durchaus nicht die Majorität. Dies ist denn auch ziemlich die Stimmung in der Stadt und auf dem Lande, selbst den Rhein nicht ausgenommen. Camphausens edle Persönlichkeit giebt nun auch dem Staate eine hinlängliche Garantie für eine würdige Vertretung, und es sollen alle Ordres von Frankfurt, sowie alle Verhältnisse Preußens ganz und gar durch Herrn Camphausen vermittelt werden, so daß kein frankfurter Ministerium unmittelbar an eine preussische Behörde Befehle erlassen kann. — In weiterer Entwicklung dieser Verhältnisse ist am 24. der französische Gesandte, Hr. Arago, vom Könige empfangen worden, und es wird nun unverzüglich auch ein preussischer Gesandter in Paris accreditirt werden. Auf diese Aussichten gestützt, fängt unser Geldmarkt an, sich bedeutend zu heben, und es fließen ihm schon wieder eine Menge auswärtiger Capitalien zu, so daß es Hrn. Hansemann möglich wird, seine ausgedehnten Finanzmaßregeln bald zu verwirklichen. (B.-H.)

Höchst bezeichnend wird derjenige, welcher der wechselnden Stimmung der Hauptstadt folgte, es finden, daß gestern mehrere Bataillone der Bürgerwehr unter Absingung des bekannten: „Ich bin ein Preuße u.“ von ihren Exercier-Übungen zurückkehrten.

Berlin, d. 28. Juli. In der heutigen National-Versammlung hat der Minister-Präsident von Auerwald bei dem Beginn der Sitzung folgende Erklärung abgegeben:

„Es ist bereits gestern zur öffentlichen Kenntniß gekommen, daß die Unterhandlungen über den Waffenstillstand zwischen dem Ober-Befehlshaber der deutschen Truppen in Schleswig und dem dänischen Ober-General ohne Erfolg geblieben sei. Ich finde nöthig, dieser Bekanntmachung hinzuzufügen, daß das zeitige Mißlingen unserer Bestrebungen in einer Sache, welche Gegenstand unserer äußersten Anstrengungen unablässig gewesen, nicht die Hoffnung zerstört habe, in nicht langer Frist das erwünschte Ziel zu erreichen. Alles, was in dieser Beziehung zu thun möglich war, ist augenblicklich geschehen. Die Lage der Dinge gestattet nicht, Ihnen heute über die stattgefundenen Verhandlungen,

über das Verhalten der Regierung nähere Mittheilung zu machen. Ich hoffe indes, der Augenblick ist nahe, wo dieses wird geschehen können; ich hoffe, daß er Ihnen die Ueberzeugung gewähren wird, daß die Regierung Sr. Majestät des Königs keinen Augenblick die ernste, ja, die fast unerträgliche Lage des Ostseehandels und aller ihrer verderblichen Folgen für einen so großen Theil der Monarchie eben so wenig verkannt hat, als die Aufrechthaltung der Ehre Preußens und Deutschlands in ihrem ganzen Umfange.

Ich will bei dieser Gelegenheit einen anderen Umstand berühren, der in den verfloffenen Tagen eine bemerkbare Aufregung hervorgerufen hat; ich meine die durch die öffentlichen Blätter bekannt gewordene Aufforderung des Kriegs-Ministers der deutschen Centralgewalt. Ich erblicke in dieser Aufforderung nicht eine so große Schwierigkeit, als man ihr beizulegen gemeint scheint. Es ist vielleicht eine ungewöhnliche Bezeichnung, aber ich fühle mich nicht im Stande, meine Anschauung anders auszudrücken, als indem ich ausspreche, daß ich sicher hoffe, es werde diese häusliche Angelegenheit in unserem deutschen Vaterlande der Form, so wie dem Wesen nach, unschwer zu einer Verständigung zu führen sein. Wie wir fortfahren werden, mit Aufrichtigkeit und Hingebung die Einheit Deutschlands zu fördern, so werden wir dennoch alle Maßregeln vermeiden, welche die zur Stärke Deutschlands notwendige Würde und Selbstständigkeit Preußens gefährden könnten."

Es folgten dieser Erklärung lebhafte Zeichen der Zustimmung.
(Pr. St.-Anz.)

Altona, d. 26. Juli. Dem Vernehmen nach hat die provisorische Regierung das Verfassungswerk einer Commission, bestehend aus den H. Dr. Balemann, Dr. Steindorf, Oberappellationsgerichts-rath Pfeuffer, P. Lüders und Advocat Samwer, übergeben, welche einen Verfassungsentwurf für eine constitutionelle Monarchie zum 10. August ausarbeiten soll. Der Sitz der Commission ist in Kiel und wird, wie es heißt, die Regierung den Entwurf ohne Aenderung der constituirten Versammlung vorlegen. (K. C.)

Rendsburg, d. 26. Juli. Diese Nacht brachten Alarmfeuer die Kunde, daß feindliche Schiffe sich irgendwo dem Ufer genähert, vielleicht mit einer Landung drohten. Es wurden sogleich Dragoner nach verschiedenen Richtungen hin, Kiel, Eckernförde, Schleswig und Husum, ausgesandt, die zum Theil wieder zurückgekehrt sind. Im Laufe des Tages erfuh man, daß an der Mündung der Schlei sich mehrere (wie es heißt 3) dänische Kriegsschiffe gezeigt und daß eins derselben auch in den Eckernförder Meerbusen eingelaufen sei. Vom Norden ist über den Wiederbeginn der Feindseligkeiten noch keine Nachricht eingelaufen.

Eckernförde, d. 26. Juli. Nachdem schon in der verfloffenen Nacht durch Anzünden der Alarmfeuer verkündet war, daß der Feind in der Nähe sei, kam diesen Morgen um 5 Uhr ein dänischer Kriegsdampfer (vermuthlich der „Regir“) in unsern Hafen, augenscheinlich nur in der Absicht zu recognosciren, da er denselben nach allen Richtungen durchkreuzte. — Er näherte sich der Stadt auf ca. 150 Schritt, feuerte auf einen Posten des hier in Cantonnement liegenden 4. Bataillons zwei Kartätschenschüsse ab, wodurch ein in der Nähe des Postens stehender Privatmann getödtet wurde.

Hannover, d. 24. Juli. Die Hannoversche Zeitung vom 25. Juli enthält folgende Bekanntmachung des königl. Gesamtministeriums, die Wahl des deutschen Reichsverwesers betreffend:

Nachdem von der deutschen Nationalversammlung die Gründung einer provisorischen Centralgewalt und die Uebertragung derselben auf Se. kaisert. Hoh. den Erzherzog Johann von Oesterreich beschlossen ist, und nachdem dieser Wahl der volle Beifall der deutschen Regierungen zu Theil geworden ist: so bringen wir dieses für das gemeinsame deutsche Vaterland so höchst erfreuliche Ereigniß hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, indem wir zugleich den von des Reichsverwesers kaisert. Hohheit unter dem 15. Juli erlassenen Aufruf an das deutsche Volk auf Ersuchen des Reichsministers des Innern nachstehend bekannt machen. Hannover, d. 22. Juli, 1848. Königlich hannoversches Gesamtministerium. Bennigsen.

Frankfurt a. M., d. 23. Juli. Während Lamartine durch Protestation gegen die Einverleibung Posen in den deutschen Bund seine Sympathie mit den Polen an den Tag gelegt, hat Cavaignac in sehr freundlichen Schreiben die deutschen Regierungen ersucht, keine Polen mehr nach Frankreich durchzulassen, um in Paris die Elemente neuer Unruhen nicht zu vermehren. (D. Z.)

Frankfurt a. M., d. 25. Juli. Der preussische Artillerie-Hauptmann Deek aus Wittenberg, Abgeordneter zur Nationalversammlung, ist zum Bureauchef im Reichskriegsministerium ernannt worden.

Leipzig, d. 28. Juli. Seit gestern Abend läuft hier ein Gerücht von unruhigen Auftritten in Gera um, wo es bei der versuchten Befreiung des verhafteten Deconomiecommissars Krauß zum blutigen Zusammenstoß mit der bewaffneten Macht, Bürgerwehr und Turner, gekommen sein soll; man erzählt von Todten und Verwundeten. Bestimmtere Nachrichten fehlen indessen noch gänzlich. (D. A. Z.)

Wien, d. 22. Juli. Die „Wiener Zeitung“ erklärt heute amtlich: Seit mehreren Tagen bringen verschiedene öffentliche Blätter Nachrichten von einem Siege, den unsere Truppen in Italien erfochten haben sollen. Das Kriegsministerium hat Berichte des Feldmarschalls Radetzky vom 18. erhalten, welche hiervon nicht das mindeste melden, und glaubt solches hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen zu müssen, um zu zeigen, wie wenig derlei Privatnachrichten auf sicherem Grunde ruhen.

Ungarn.

Wien, d. 25. Juli. Bei Esakaturen an der croatischen Grenze sollen die Magyaren die Croaten angegriffen und erstere einen sehr bedeutenden Verlust erlitten haben. Die Croaten kämpften mit energischem Muth und Ausdauer.

Carlstadt, d. 20. Juli. Nach den eben eingelaufenen Berichten aus der serbischen Woiwodina haben die illyrischen Insurgenten bei Etschka, unweit Becskerek, und dann bei St. Thomas nach mehrstündigem Gefecht einen entschiedenen Sieg über die magyarischen Truppen und Freiwillige errungen. — Bei Alibunar dagegen sind die Insurgenten tüchtig von der magyarischen Cavallerie zugerichtet worden, 150 Mann gefangen gemacht, nebst Abnahme von 2 Kanonen. — Nach diesen zuverlässigen Berichten haben trotz diesem bedeutenden Verlust die Insurgenten sich in ihrer Stellung behauptet und jene zwei Kanonen zurückerobert.

Peßth, d. 22. Juli. Folgendes wird als das Neueste vom Kriegsschauplatz gemeldet: Der Banus Jellachich ist, nachdem er von dem geheimen Ministerialprotokoll vom 5. Juli Kenntniß erhalten, nach Bukowar aufgebrochen, unterwarf dort die aufständischen Illirier und versöhnte sie mit den Ungarn. Von Bukowar rückte er mit starker Truppenmacht gegen die Serbier bei den römischen Schanzen, welche er im Vereine mit den diesseitigen Truppen wohl nicht ohne Mühe auseinanderreiben wird. Die ungarischen Streitkräfte beobachteten seit dem verfehlten Angriff bei St. Thomas die Defensiv.

Donaufürstenthümer.

Bucharest, d. 11. Juli. Die unbezweifelbare Kunde, daß türkische und russische Truppen die Fürstenthümer besetzen, daß die letzteren bereits an die walachische Gränze gelangt sind, hat, obgleich dies zu erwarten war, hier großen Eindruck gemacht. Diese ganze Revolution ist von der im Auslande, meist in Frankreich erzeugten Jugend im liberalsten

Sinne angesponnen und von den Großbojaren heimlich ange-
sacht und unterstützt worden. Daß die Letzteren, welche bei
dem Gelingen der Revolution nur zu verlieren hatten — denn
Titel, Rang und Besizthum sollten ihnen genommen werden,
— so handelten, ist dadurch erklärlich, daß sie einerseits über-
zeugt waren, eine Revolution in den Fürstenthümern werde
von der Pforte und Rußland gewiß unterdrückt, dabei aber
der Fürst gestürzt und die Möglichkeit, seinen Platz einzuneh-
men, ihnen eröffnet werden. Auch hat kein Bojar von Namen
und Rang sich der Bewegung öffentlich angeschlossen, die mei-
sten sind schon vor dem Ausbruche auf das Land oder in die
Bäder gezogen. Man kann sagen, daß es eigentlich ein
Duzend Individuen als Führer und vielleicht 50 andere Per-
sonen als Anhänger waren, welche die ganze Bewegung ge-
macht haben, indem sie durch Einfluß auf die Miliz dieselbe
wankend machten, so daß die Regierung ohne Stütze blieb;
die übrigen, welche Aemter angenommen und sich theilhaftig
haben, thaten es ohne eigentliches Bewußtsein. Eine große
Anzahl Pässe ist im Verlaufe des gestrigen Tages behoben
worden, was auf eine allgemeine Flucht der kompromittirten
Personen deuten dürfte, ungeachtet Gerüchte verbreitet werden,
die Regierungsglieder wollen hier ausharren, das Volk ver-
sammeln und dessen Willen darüber erfragen u. s. w.

Gestern Nachmittags hatte sich die nunmehr unzweifelhaft
bevorstehende Besetzung des Fürstenthums durch Russen und
Türken allgemein verbreitet. Mit einem Schlage verschwanden
alle Schärpen, Kokarden und Fahnen, und eine gewisse
Gährung ließ sich erkennen, welche aber in der Zufriedenheit
der Mehrzahl der hiesigen Bewohner mit dem nahen Ende der
revolutionären Herrschaft ihren Grund hatte, welche Zufrieden-
heit durch den Umstand erhöht ward, daß die hier anwesenden
Groß-Bojaren sich bei dem Metropolitens versammelt hatten,
um die Zügel der Regierung zu ergreifen und die Ruhe und
Ordnung aufrecht zu erhalten. Heute Morgen wurde bekannt,
daß sämtliche Regierungs-Mitglieder und alle mit ihnen
kompromittirten Funktionäre in der Nacht Bucharest verlassen
und eine Proclamation zurückgelassen haben, worin sie unter
Hinweisung auf auswärtige Hülfe zur Ausdauer ermahnen.
Auch diese wird auf das Volk keinen Eindruck machen, denn
sie ist durch die Flucht der Verfasser gerichtet.

Heute ist alles wieder in dem Zustande wie vor dem 23.
Juni. Man wäre nicht im Stande, zu erkennen, daß irgend
eine Veränderung hier stattgehabt hat. Die beiden Gefange-
nen, die Obersten Doboşco und Salomon, sind wieder frei
und an der Spitze ihrer Regimenter, alle früheren Staats-
diener haben ihre früheren Posten wieder eingenommen, und
eine Caimacanie, nach dem Reglement des Landes eingesezt,
hat die Zügel ergriffen. Von einer weiteren Annäherung
der russischen Truppen ist heute nichts bekannt geworden.

Italien.

Die provisorische Regierung der Lombardei hat d. d.
Matland, d. 20. Juli, ein Bulletin erlassen, wonach am
18. d. M. die piemontesische Division unter General Bava
das österreichische Corps, welches das linke Ufer des Mincio
von Mantua bis Governolo bewachte, angegriffen, und nach
kurzem aber hartnäckigem Widerstand namentlich durch glück-
liche Kavalleriechergen geschlagen haben soll. Hiernach verlor
den die Oesterreicher an Todten und Verwundeten 300 Mann
und 400 Gefangene, darunter einen Major und mehrere an-
dere Offiziere, ferner 2 Fahnen, 4 Kanonen, Gepäck und
Kriegskasse. Italienischerseits blieben 2 Offiziere und nur
sehr wenige Soldaten („pauci nostrum desiderati sunt“,
nach dem alten Cäsarischen Bulletinstyl). Tags zuvor hatten

die Italiener durch ebenso rasche als geschickte Bewegungen
Marmirolo besetzt, und sich der dortigen Pulvermühle nebst
beträchtlichen Pulvervorräthen bemächtigt. Ein österreichischer
Hauptmann, der mit Depeschen von Mantua nach Verona
unterwegs war, wurde aufgefangen. — Der Florentiner
»Patria« zufolge, hat der König von Neapel wegen der Aus-
scheidung des Herzogs von Genua als König von Sicilien eine
Note an die nordischen Höfe gerichtet.

Turin, d. 17. Juli. Eine Anzahl Jesuiten pflegten sich
heimlich in einem entlegenen Hause zu versammeln. Die Bür-
gerwehr erlangte Kenntniß davon und wandte sich an den Mi-
nister Ricci, der zur Vornahme einer Hausdurchsuchung seine Zu-
stimmung gab. Als die Bürgerwehr eindrang, fand sie bloß
noch vier Padres vor, worunter der bekannte Rostagno. Beim
Erscheinen der bewaffneten Macht suchte er ein Stück Papier
zu vernichten. Das gelang ihm nicht; er und die andern
Drei wurden festgenommen; außerdem fand man sehr wich-
tige Papiere. Den andern Morgen wurde das Haus noch-
mals schärfer untersucht, und man traf auf neue Papiere und
auf große verborgene Summen in Gold.

Rom, d. 19. Juli. Ueber das Resultat der Friedens-
mission Monsignore Morichini's erließ die Curie heute folgende
trockene Bekanntmachung: „Rom kaiserlichen Hof in Wien
kehrte der Erzbischof von Nisibis, Monsignore Morichini in
der Nacht des letzten Sonnabends hierher zurück. Er war
dorthin gesandt, um das Ende des Kriegs in Italien herbei-
zuführen. Da die von ihm gemachten Friedensvorschläge als
mit den Interessen der österreichischen Monarchie von jenem
Cabinet nicht entsprechend erachtet wurden, so hatten sie nicht
den gewünschten Erfolg. Er betrachtete daher seine Mission
für erledigt und verließ Wien am 5. Juli, nicht ohne von
ihren kaiserl. Majestäten Beweise des Gehorsams und der
Verehrung gegen die heilige Person des Papstes mitzubringen.“

Schweiz.

Basel, d. 20. Juli. Der „Südd. Polit. Ztg.“ schreibt
man von hier folgende nähere Angaben über die Plane der
deutsch-französischen Propaganda: Davon haben sich Hecker
und Diejenigen, die hinter ihm stehen, überzeugt, daß das
erste Unternehmen ein voreiliges war, daß es schon deswegen
scheitern mußte, weil es nur von einem Grenzpunkte ausging
und ganz excentrisch war. Es wird daher jetzt viel großarti-
ger und mit bedeutenden Geldmitteln operirt. Das südliche
Deutschland wird von der Schweiz und von Straßburg aus
bearbeitet. Da man der badischen Lande so ziemlich sicher zu
sein glaubt und in denselben keinen bedeutenden Widerstand
erwartet, concentriren sich die Bestrebungen um so mehr auf
Württemberg, an welches sich Baden das erste Mal anlehnen
konnte. Auf dieser rechten Flanke werden die Operationen von
Hecker geleitet. Längs des Mittel- und Unterrheins, auf
Rheinbairern und Rheinpreußen, auf die hessischen Lande
u. s. w. wird theils von der französischen Grenze, theils in
Köln operirt, das Hauptquartier ist Frankfurt. Als Chef
nennt man einen Mann in Frankfurt, der durch sein borti-
ges Auftreten sich hinlänglich als wüthender Republikaner
à la Barbès und Blanqui charakterisirt. Für den linken
Flügel, dessen Operationen Preußen und die sächsischen Lande
umfassen, ist das Hauptquartier Berlin, Anführer Fröbel,
ein energischer Charakter, Communist, der sich seiner Zeit in
Zürich offen als solcher in der Redaktion eines schweizerischen
Localblattes aussprach, daß ihn die schweizerischen Radikalen
gänzlich desavouiren mußten. Wien und Prag bleiben der
polnischen Sektion der Propaganda überlassen. Man hofft
auf diese Weise im günstigen Augenblicke eine gleichzeitige Er-

hebung auf allen bedeutenderen Punkten Deutschlands hervorbringen und die einzelnen Regierungen in die Unmöglichkeit versehen zu können, sich zu unterstützen. Baiern mit München ist, wenn nicht außer den Berechnungen, doch zunächst außerhalb der größeren Operationen gelassen, da das Terrain zu ungünstig ist. Anknüpfungspunkte sind aber immerhin vorhanden und werden verfolgt, man hofft es wenigstens durch die Desorganisation im Militär so weit zu bringen, daß Baiern keine bedeutende Hülfe nach Außen abgeben kann und dann von zwei Seiten in den Strudel hineingezogen wird. Die beträchtlichen Geldmittel kamen bis dahin theils aus Frankreich, der Centralkasse der Propaganda und den Fonds secrets, aus Deutschland selbst, dann von der polnischen Section. Hätten die Juniereignisse in Paris einen andern Ausgang gehabt, so wäre unter dem Eindrucke derselben schnell auch in Deutschland die rothe Fahne erhoben worden; jetzt wartet man auf einen günstigeren Zeitpunkt. Unterdessen wird, abgesehen von den Emissären, den Versammlungen und der Presse, das System verfolgt, das vor drei Jahren die Freischaaeren gegen Luzern zur Anwendung brachten: unausgesetzte alarmirende Gerüchte, um die Regierungen außer Athem zu bringen, die entgegengesetzten Elemente zu ermüden, die Freunde zu stärken, die öffentliche Meinung vorzubereiten.

Niederlande.

Ein Schreiben aus **Maastricht** vom 23. Juli im Amsterdamer Handelsblad meldet, daß der Generalcommandant der Festung als vorsorgende und Sicherheitsmaßregeln in Folge des außerordentlichen Zustandes, in welchem Limburg sich befindet, die Verstärkung der Innen- und Außenposten befohlen und Wachen, wo bloß Unteroffiziere den Befehl führten, Offizieren anvertraut, sowie ferner vorgeschrieben hat, daß die Offiziere, welche den Wachdienst haben, die Stadt nicht verlassen dürfen. (Das Journal de Liège dagegen behauptet, Maastricht sei zufolge der frankfurter Beschlüsse in Belagerungszustand erklärt worden.)

Frankreich.

Paris, d. 25. Juli. In der Nationalversammlung wurde gestern angezeigt, daß die Wahl Ludwig Bonapartes in Corsika von dem Wahlausschusse geprüft und gültig befunden worden sei. Derselbe wurde als Abgeordneter proklamirt, aber sogleich darauf ein Brief desselben an den Präsidenten verlesen, worin er erklärt: da die Gründe, welche ihn früher bewogen, seine Demission zu geben, noch bestünden, so thue er dies abermals. Er hoffe jedoch, daß einst die Zeit kommen werde, wo er nach Frankreich zurückkommen und seinem Vaterland nützlich werden könne.

General Dudinot, Befehlshaber der Alpenarmee, wird unverzüglich in sein Hauptquartier zu Grenoble zurückkehren. Ueber die Einschreitung in Italien ist noch nichts entschieden. Das Comité der auswärtigen Angelegenheiten soll über diese wichtige Frage mit Cavaignac berathen haben.

Man hat gestern in mehreren Häusern Waffen und Munition weggenommen, und die Besitzer verhaftet. Einer derselben war mit Kugelgießen beschäftigt.

Die nach der Februar-Revolution auf mehreren Punkten des Tuilerien-Palastes angebrachte Inschrift: Hospice des Invalides civils ist gestern auf Befehl der Behörde weggelöscht worden. Diese Inschrift wurde damals angebracht, um das Gebäude vor der Volkswuth zu schützen, jetzt liegen 2 Bataillone im Hofe und 2 Bataillone im Garten und die 6 Kanonen vor der Fassade ersetzen die Inschrift.

Mehemet Ali Pascha soll, wie Nachrichten aus Egypten melden, dem Tode nahe sein, und sein Sohn Ibrahim nicht

übel Willens sein, die früheren ehrgeizigen Plane seines Vaters wieder aufzunehmen. Wenigstens setzt er seine Armee auf den Kriegsfuß.

Großbritannien und Irland.

Die „Times“ hat einen merkwürdigen Artikel in Beziehung auf die Wahl und die Macht des Erzherzog-Reichsverwesers. Daß Deutschland Einheit erstrebe, wird als eine der wohlthätigsten Veränderungen anerkannt, welche in Mitteleuropa stattgefunden hätte; des Reichsverwesers Macht müsse aber eine wirkliche sein. So lange derselbe nicht befugt sei, die Reichsversammlung nöthigenfalls zu prorogiren und aufzulösen, stände er offenbar in einem ungleichen Verhältnisse zu derselben. (Das Blatt vergißt hierbei, daß jetzt nur von einer provisorischen Centralgewalt die Rede ist. Bei der definitiven Bestimmung wird, neben der Frage über die Bildung des Staatenhauses, auch die über das Recht, bei allenfallsigen wesentlichen Meinungsverschiedenheiten durch Auflösung der Reichsversammlung und Anordnung unverzüglich vorzunehmender neuer Wahlen, das Volk zum Richter zu machen, unstreitig verhandelt werden.) Nachdem aber das Journal im allgemeinen ganz objektiv geurtheilt, kommt bei der hannoverschen Angelegenheit die Ferse des Achilles auf fast drollige Weise zum Vorschein. Wenn man die Souveränität der einzelnen Fürsten irgend beschränken wollte, meint der englische Journalist, so — könnten ja gar die nördlichen Staaten und Seehäfen von Deutschland in — den deutschen Zollverein eintreten müssen, und daß dann das Ende der Sache gekommen wäre, das muß Jeder einsehen, der sich in die englische Kaufmannspolitik hinein denken kann! Die „Times“ sagen hierzu ganz unumwunden: „solche Veräußerungen würden, unter dem Scheine einer freisinnigen Politik und einer volksthümlichen Revolution, Wirkungen hervorbringen, welche Rechtsentziehungen und Territorialaneignungen durch Eroberung und Unterjochung völlig gleichkämen. Der Artikel schließt mit der Aufforderung an die Regierung, Männer von hohem Range und noch höherer Geschicklichkeit als diplomatische Agenten nach Frankfurt zu senden. Ein Gleiches müsse in Pesth geschehen, da Ungarn jetzt eine nationale Regierung habe. Mit einem Worte das: Caveant Consules wird sehr ernstlich ausgesprochen. (Fr. D. P. 3tg.)

Spanien.

Madrid, d. 20. Juli. Eine telegraphische Depesche aus La Granja meldet, daß alle auf die Schwangerschaft der Königin gegründeten Hoffnungen vernichtet seien. Es heißt, daß die Königin irgend eine Unvorsichtigkeit begangen und dadurch eine Fehlgeburt herbeigeführt habe. Ihre Gesundheit hat anscheinend nicht gelitten; dennoch sind Aerzte nach La Granja berufen worden.

Vermischtes.

— **Ahrweiler**, d. 25. Juli. Seit einigen Tagen fand man schon reife Trauben in den hiesigen Weinbergen, was heute auf gewohnte Weise durch Glockengeläute angezeigt wurde.

Constitutioneller Club.

(Verfassungs-Verein.)

Sitzung vom 27. Juli.

Die Sitzung begann mit einem längeren Vortrage des Professor Burmeister, in welchem derselbe über den Congreß der constitutionellen Vereine zu Berlin und die Beschlüsse desselben Bericht erstattet. Dr. Wolf nimmt hiervon Veranlassung zu einer Interpellation über die Gründe, welche die pommerschen Vereine zum Aus-

scheiden aus dem allgemeinen Verbanne bestimmt hätten: worauf vom Berichterstatter bemerkt wird, daß nur die von den anderen Vereinen beliebte Voranstellung der Principienfragen über den Begriff des Constitutionalismus u. s. w. der Grund jener Trennung gewesen sei. Am Schlusse des Berichtes sprach die Versammlung auf Antrag des Hr. Eckstein durch allgemeine Zustimmung ihren Dank gegen Prof. Burmeister wegen der übernommenen Vertretung in Berlin aus. —

Ein Schreiben des Hn. Kawald an Prof. Burmeister richtet an den Club den Vorschlag, daß derselbe sich mit dem Volksverein zur Abhaltung gemeinschaftlicher Volksversammlungen verbinden, so wie die von Hn. Kawald, Ehrlich und Weißgerber begründete „Hallische Zeitung, Organ der Demokratie“ zu seinem Organ erwählen möge. Eine Commission, bestehend aus den Herren Fuhse, Ulrici, Dr. Wolf, Friedrich, Dr. Hüser, Fritsch, wird zur Begutachtung dieser Vorschläge und späteren Berichterstattung an den Club niedergesetzt. — Ein anderes Schreiben des Volksvereines an den constitutionellen Club stellt den Antrag, daß der Club in Gemeinschaft mit dem Volksvereine in einer Adresse an den Abgeordneten Dr. Niemeyer in Berlin die Beschlüsse der deutschen Nationalversammlung für sämtliche deutsche Staaten als verbindlich erkläre, so wie baldigst die Abhaltung einer gemeinschaftlichen Volksversammlung veranstalten möge, um zu ermitteln, ob die politische Ueberzeugung des Deputirten von Halle in Berlin im Einklang mit seinen Wählern stehe. Beide Anträge fanden jedoch, sowohl der erste von Dr. Wolf, Dr. Hüser, Justizcommiff. Fritsch und Götdecke, Dr. Eckstein, als der andere von Dr. Hellmar und Prof. Krahm er lebhaftere Entgegnungen und wurden zuletzt mit einer fast an Einstimmigkeit grenzenden Majorität abgelehnt. Prof. d'Alton wünscht dagegen vielmehr die Absendung einer Vertrauensadresse an den Abgeordneten von Halle, in welcher man sich dahin ausspreche, daß durch die letzte, die Langsamkeit der Verhandlungen der Nationalversammlung rügende Zuschrift die Persönlichkeit des Abgeordneten Dr. Niemeyer nicht habe berührt werden sollen. Prof. Krahm er hält jedoch eine besondere Erklärung mit Rücksicht darauf, daß bei Absendung der ersten eine solche Absicht entschieden nicht vorgewaltet habe, für überflüssig; der Antrag des Prof. d'Alton fand in Folge dessen keine Unterthugung. —

Die Angelegenheit, wegen Rücknahme des neulich mit dem Courier veröffentlichten Flugblattes kam sodann nochmals zur Sprache. Die Versammlung beschloß jedoch, von einer öffentlichen Erklärung hierüber abzustehen, da bereits durch Veröffentlichung des Protocolls der Volksversammlung vom 20. Juli (vgl. Cour. Nr. 164) die Ansicht des Clubs hierüber genügend ausgesprochen sei. Unaufgefordert erklärte sich aber Dr. Hellmar öffentlich als Verfasser des Blattes und sprach die Bereitwilligkeit aus, Form und Inhalt desselben, ob schon die erstere durch die Redactions-Commission des Clubs mannigfache Veränderungen erlitten habe, zu vertreten. Das Blatt sei nur gegen den Ausschuß der demokratischen Vereine in Frankfurt und die bekannte Erklärung desselben über die Nationalversammlung, nicht gegen hiesige Vereine und Persönlichkeiten gerichtet gewesen. Die in dem Blatte enthaltenen Anschuldigungen seien durch den Character und die Handlungsweise der hauptsächlichsten Führer der demokratischen Partei, deren Nennung ursprünglich in der Absicht des Verfassers gelegen, hinlänglich gerechtfertigt. Der Redner suchte dies nachträglich durch Anführung mehrerer Beispiele zu erweisen. — Die Versammlung beschloß hierauf, nach dem Antrage des Dr. Hellmar die Commission zur Redaction populärer Auffätze durch zwei Mitglieder zu verstärken, zu welchen man die Herren Ulrici und Hasper bestimmte. Herr Fabrik. Fuhse knüpfte hieran noch den Antrag, daß die von dieser Commission gebilligten Schriftstücke nicht eher unter dem Namen des Clubs zur Veröffentlichung gebracht werden möchten, als bis sie von dem Plenum desselben gebilligt worden seien. Die Versammlung nahm auch diesen Antrag an. —

Die Wahl der Vorstandsmitglieder für den folgenden Monat wurde wegen vorrückter Zeit auf die künftige Sitzung verschoben. Die Mitglieder werden daher ersucht, das künftige Mal die Stimmzettel sogleich ausgefüllt mitzubringen. Dr. Hase.

Bürgerwehr.

Die Märztage haben bekanntlich die Volksbewaffnung und mit ihr die Ansicht, daß sie das stehende Heer ersetzen könne, hervorgeufen. Schon jetzt hat die Zeit hier ihr nie ausbleibendes Gericht geübt, die Volksbewaffnung aus dem Wirbel der Parteienkämpfe sicher erhoben, diese Ansicht aber, als eine bloße Schaumblase jener gewaltigen Bewegung, einsinken und spurlos verschwinden lassen. Um so freier kann daher der alte Soldat über die neue Erscheinung reden.

So erkläre ich denn die unter dem Namen der Bürgerwehr entstandene Bewaffnung des Volks für eine seinem innersten Leben,

seinem unbeweislichsten Bedürfnisse entsprechende Anstalt für ein Institut, dessen mißtrauische Verkenning, nächst der der Religionsfreiheit, dem alten Regierungssysteme vielleicht die tiefste, die tödtlichste Wunde gegeben hat. Was konnte wohl schmälicher, was verkehrter sein, als das Recht und die Pflicht der wehrfähigen Männer in einer Gemeinde, ihr Eigenthum und Leben gegen Frevler und Gewalt zu schützen, der fast immer ohnmächtigen Lokal-Polizeianstalt und einer gewöhnlich entfernten Militärmacht hingeben, sich, mit gleichsam auf den Rücken gebundenen Händen, so lange plündern und mißhandeln lassen zu müssen, bis jene zu Hülfe gerufen und durch diese verstärkt worden war? Ich glaube aus eigener Erfahrung nachweisen zu können, und habe es zu seiner Zeit und an seinem Orte (Nr. 25, 1844 des Boten aus dem Riesengebirge) öffentlich, wenn auch erfolglos, erklärt, daß das bei Gelegenheit der niederschlesischen Weberunruhen im Sommer 1844 erfolgte Blutvergießen durch eine solche Bewaffnung abgewendet worden wäre.

Ich gehe aber noch weiter und erkläre, um mißliebige Urtheile völlig unbekümmert, die Bürgerwehr für die jetzt noch einzige Erscheinung, in der das neue Leben und der Gesamtwille des Volkes gleichsam sich verkörpern und, bei all' ihren, von dem Kindes- oder Jugendalter einer neuen Einrichtung unzertrennlichen Schwächen und Auswüchsen, schön, rein, thätkräftig und Allen sichtbar darstellen. Ich fordere einen jeden Lobredner dieses neuen Lebens auf, mir eine aus demselben hervorgegangene, auch nur ähnliche, praktische Erscheinung aufzuweisen.

Was nun die hiesige Bürgerwehr betrifft, so hat sie allerdings noch nicht jene Feuerprobe bestanden, welche in letzter Instanz über den inneren Gehalt der bewaffneten Macht entscheidet. Aber sie bietet schon jetzt eine imponirende Masse, der wir am meisten wohl die Ruhe und Sicherheit verdanken, welcher wir uns zu erfreuen haben. Sie hat übrigens am 10. d. M. durch ihre Haltung bei mehrstündigem Warten unter Regengüssen eine Probe bestanden, die, wenn auch nicht jener Feuerprobe gleichkommend, doch von ihrem guten Geiste ein sprechendes Zeugniß giebt.

Wie groß aber dieser aus der nächsten Bestimmung der Bürgerwehr unmittelbar hervorgehende Nutzen auch ist, so erscheint mir doch der wohlthätige Einfluß, welchen sie, mittelbar zwar, aber sicher, auf das Volksleben auszuüben verspricht, noch als weit bedeutender. Wenn selbst die verschiedenen Federn und Stäber, aus denen ein Kriegsheer zusammengesetzt ist, bei dem vollkommensten Mechanismus des ihre Friction lindernden Oeles bedürfen; wenn das moralische Element einer Armee, wie die Seele über dem Leibe, hoch über den übrigen Elementen steht; wenn die Glieder der Militärhierarchie, bei all' ihrer strengen Abgeschlossenheit (weil Menschen und nicht Drahtpuppen) sich vertrauens- und liebevoll annähern, in gleichem Pflichtgefühl und Rechtsbewußtsein und gleich geachtet und gleich frei, in den Reihen der Bürgerwehr sich bewegt, wenn allein die Stimmmehrheit über die Wahl der Führer entscheidet, wenn Alle einem Gejeße sich unterwerfen, eine Last tragen, von einem Interesse bejeet sind, so werden gegenseitige Vorurtheile gemildert, nach und nach beseitigt und endlich wohl in Liebe und Vertrauen aufgelöst, so gehen der aristokratische, demokratische und sonstige Parteigeist und die Selbstsucht der Stände in eine große Idee auf. Von dieser Einheit sehe ich schon jetzt die Umrisse eines schönen Bildes, dessen Vollendung ich von der Zeit erwarte.

Mögen diese Bemerkungen dazu beitragen, die Bürgerwehr im Allgemeinen und der hiesigen insbesondere die achtende Anerkennung zuzuwenden, die sie verdient und gewiß schon bei Denen findet, welche sie kennen. Diese Bekanntschaft verlangt keineswegs, daß das Institut in dem Lichte irgend einer politischen Partei gesehen werde, sondern nur gesunde Augen, einen nicht zu fernem und zu hohen Standpunkt und — einige Billigkeit!!

Halle, am 26. Juli 1848.

Gottlob von Polenz.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 28. Juli.

	3f.	Brief.	Geld.		3f.	Brief.	Geld.
St. Schuld-Sch.	3 1/2	73 1/2	73	Pomm. Pfndbr	3 1/2	91 1/4	—
Sech. 3ram.	—	88	—	R. = u. Nm. do.	3 1/2	91 1/4	—
Schneine.	—	88	—	Schlesische do.	3 1/2	—	—
Kur- u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. ga-	—	81 3/4	81 1/4
Schulderschr.	3 1/2	70 1/4	—	rant. do.	3 1/2	81 3/4	81 1/4
Berliner Stadt-	—	—	—	Pr. Bk.-A.-Sch.	—	82	81
Obligat.	3 1/2	—	—				
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	77	—	Frdrschd'or.	—	137 1/2	137 1/2
Großh. Pos. do.	4	—	91	And. Goldm. a	—	13	12 1/2
do. do.	3 1/2	77 1/2	—	5 Thlr.	—	13	12 1/2
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	—	84 1/4	Disconto	—	3 1/2	4 1/2

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	3f.		Prioritäts-Actien.	3f.
Brl. Anst. Lit.	4		Brl. Anst. Lit.	4
A. B.	86	bj u. G.	do. Hamb.	4 1/2
do. Hamb.	4		do. Pots.-M.	4
do. St.-Star.	4	86 B.	do. do.	5
do. Pots.-M.	4	11 B.	Mgd. = Leipz.	4
Mgd. = Elbf.	4	91 1/2 bj.	Halle = Thür.	4 1/2
do. Leipz.	4		Cöln = Mind.	4 1/2
Halle = Thür.	4	50 B. 49 1/2 bi.	do. Mind.	4 1/2
Cöln = Mind.	3 1/2	73 3/4 à 74 bj. u. G.	Rh. v. St. gar.	3 1/2
do. Aachen	4	53 G.	do. 1. Prior.	4
Bonn = Cöln	4		do. Stm. = Pr.	4
Düssld. Elbf.	4		Düssld. = Elbf.	4
Steele. Bohw.	4	32 G.	Nschl. = Märk.	4
Nschl. = Märk.	3 1/2	68 à 67 3/4 bj. u. B.	do. do.	5
do. Zwgbhn.	4		do. III. Serie.	5
Dschl. Lit. A.	3 1/2	83 1/2 à 84 bj. u. G.	do. Zwgbhn.	4 1/2
do. Lit. B.	3 1/2	83 1/2 à 84 bj. u. G.	do. do.	5
Cosels = Overb.	4		Oberschles.	4
Brl. = Freib.	4		Cosels = Overb.	5
Krat. = Dschl.	4	38 1/2 B.	Steele. Bohw.	5
Berg = Märk.	4	55 bj.	Brl. = Freib.	4
Starg. = Pof.	4	63 1/2 à 64 bj. u. G.		
			Ausl. Stamm-Actien.	
Quitt.-Boq.			Dresd. = Görl.	4
Brl. Anst. B.	4	81 1/2 à 82 3/4 bj.	Leipz. = Dresd.	4
Brieg. = Meisse	4		Chmn. = Rifa.	4
Mgd. = Wittb.	4	43 3/4 G.	Sächs. = Bair.	4
Nach. = Mastr.	4		Kiel = Altona	4
Th. Wb. Bhn.	4		Amst. = Rottred.	4
			Mecklenb.	4
Ausl. Quittbog.				
Ludw. = Verb.	4			
24 Fl.	4			
Peftb. 26 Fl.	4			
Fr. W. = Ndb.	4	37 1/4 38 1/4 bj u. G.		

Leipzig, den 28. Juli.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zinsf.	Angeboten.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats = Papiere à 3% im 14 f. F. von 1000 u. 500 f. kleinere	77 1/2	—	R. pr. St. = Schuld = schein à 3 1/2 % in pr. St. pr. 100 R. f. österr. Metall. pr. 150 fl. Conv. à 5% lauf. Zinsen à 4% à 103% im à 3% 14 f. F.	—	—
à 4% do. v. 500 f. kleinere	88	—	Pr. Dresd'or à 5 f. idem auf 100	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2 % im 14 f. F. von 1000 u. 500 f. kleinere	81	—	And. ausl. Louisd'or à 5 f. nach gerinz. gem. Ausmünzung = fe auf 100 Conv. = Spec. u. Sib. auf 100	—	—
Act. d. ch. S. = Bair. E. = Co. bis Mich. 1855 à 4% spat. à 3% von 100 f.	76	—	idem 10 u. 20 Kr. auf 100	1 1/2	—
Königl. pr. Steuer = Kredit = Kassensch. à 3% im 20 fl. F. von 1000 u. 500 f. kleinere	—	—	Actien d. W. B. pr. St. à 103 %	—	—
Leipz. Stadt = Obligationen à 3% im 14 f. F. von 1000 u. 500 f. kleinere	90	—	Leipz. Bank = Actien à 250 f. pr. 100	150	—
Sächs. erbl. Pfand = briefe à 3 1/2 % von 500	—	—	Leipz. = Dresd. Eisenbahn = Actien à 100 f. pr. 100	96 3/4	—
S. lauffiger Pfand = briefe à 3% .	—	—	Sächs. = Schles. do. pr. 100	73 1/2	—
S. lauffiger Pfand = briefe à 3 1/2 %	—	—	Chemnig = Rifaer do. à 100 f. pr. 100	28	—
Leipz. = Dresd. Eisenb. P. = Obl. à 3 1/2 %	—	98 1/2	Röbau = Zittauer do. pr. 100	25	—
Chemn. = R. Eisenb. = Anl. à 10 f. 4%	—	—	Magdeb. = Leipz. do. pr. 100	173	—

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Geld.)
Magdeburg, den 28. Juli. (Nach Wispeln.)

Weizen	36	—	48 f	Gerste	24	—	24 1/2 f
Roggen	—	—	—	Hafer	16	—	17 =

Berlin, den 28. Juli.

Weizen	46—52 f.
Roggen loco	25 28 f.
=	86 pfd. 27 1/2 f. bj.
=	82 pfd. Juli Aug. 25 f.
=	Aug./Sept. 25 1/2 f.
=	Sept./Oct. 26 f. gem.
Hafer	48/52 pfd. 16—18 f.
Rapss	69 f gefordert.
Rüböl loco	11—11 1/12 f.
=	Juli/August 11—11 1/12 f.
=	Aug./Sept. 11—11 1/12 f.
=	Sept./Oct. 11—11 1/12 f.
=	Oct./Nov. 11 1/12—11 1/6 f. bewilligt.
=	Nov./Dec. 11 1/8—11 1/4 à 1/6 f.
Espiritus loco	18 1/2—9 f. bj.
=	Juli/August 18 1/4 f.
=	Aug./Sept. mit Fas 18 1/4 f. bewilligt.
=	Sept./Oct. 18 f Br., 17 3/4 G.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 28. Juli Abends 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 9 Zoll.
am 29. Juli Morgens 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 10 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 28. Juli: 36 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 28. bis 29. Juli.

Im Kronprinzen: Hr. Baron Marschall v. Wiberstein m. Begl. a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Graf v. Uffenheim a. Florstedt. Hr. Postrath v. Körnig a. Wüdingen. Hr. Insp. v. Kuder a. Himbach. Die Herrn. Kauf. Leisler a. Königsberg, Ebbinghaus a. Herlohn, Schmerbig a. Quedlinburg, Schott a. Frankfurt, Privat a. Friedrichsdorf, Herrlich a. Mainz.

Stadt Zürich: Hr. Dr. Straube m. Gem. a. Bismark. Hr. Dr. phil. Burkhardt a. Augsburg. Frau v. Dreskow m. Fam. a. Schochwitz. Hr. Gutsbes. v. Wedemeyer m. Fam. a. Kurich. Hr. Reg. Advok. Dr. Schlüter a. Osnadrück. Frl. Günther a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Schecker a. Leipzig, Brebeck a. Chalons, Herre a. Siegen, Palm u. John a. Magdeburg, Bratfisch a. Altenburg.

Goldnen Ring: Hr. Justizrath Vogel a. Jörbig. Hr. Musik. Dir. Kreis a. Coblenz. Die Herrn. Kauf. Fehrman a. Angermünde, Wittig a. Brandenburg, Braumann a. Leipzig.

Englischer Hof: Hr. Kaufm. Landgraf u. Mad. Landgraf a. Frankenhäusen. Hr. Partik. Achmann a. Berlin. Hr. Kaufm. Henning a. Benshausen. Hr. Brauereibes. Rambo a. Culmbach. Hr. Pred. Dr. Eggert a. Bölig.

Stadt Hamburg: Die Herrn. Kauf. Hochtut a. Leipzig, Steinert a. Berlin, Anton a. Stettin. Hr. Fabrik. Lappé a. Burg. Hr. Herrmann a. Heidelberg. Hr. Partik. v. Leisenstein a. Cöln.

Schwarzen Bär: Hr. Gymnas. Keil a. Weimar. Hr. Partik. Landhöfer a. Frankfurt. Hr. Architekt v. d. Braken a. Brügge. Mad. Höger, Schausp. a. Dresden.

Goldne Kugel: Die Herrn. Kauf. Niesel a. Emstkirchen, Rammel a. Berlin, Dittmann a. Leipzig, Scholz a. Braunschweig. Mad. Grab a. Dresden. Hr. Partik. Michels a. Riga. Hr. Amtm. Wittig a. Prag. Hr. Dr. med. Schilling a. Frankfurt.

Zur Eisenbahn: Frau Assess. Bahermann a. Magdeburg. Die Herrn. Kauf. Wis a. Berlin, Berg a. Eif. nach, Bode u. Hr. Dr. med. Emier a. Braunschweig.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der auf Actien erbauten, eine halbe Viertelmeile von Gebäuden entfernt liegenden Zuckerfabrik zu Mucena bei Alslieben sollen zwei Dampfmaschinen nebst Dampfkeßeln aufgestellt werden.

Indem ich dieses Vorhaben im Auftrage der königlichen Regierung und in Gemäßheit des §. 29. der Allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe, fordere ich alle diejenigen, welche hiergegen etwaige Einwendungen machen zu können glauben sollten, hierdurch auf, solche binnen einer präklusivischen Frist von 4 Wochen bei mir anzumelden, widrigenfalls auf dieselben nicht weiter Rücksicht genommen werden kann.

Halle, den 25. Juli 1848.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Bekanntmachung.

In meiner im heutigen Courier abgedruckten Bekanntmachung vom 16. d. M., das Uehrenlesen betreffend, ist gesagt, daß nach der Bekanntmachung der königl. Regierung vom 25. Juni 1833 das unerlaubte Uehrenlesen nach Befinden körperliche Züchtigung zur Folge habe.

Da die körperliche Züchtigung indessen nach dem Gesetz vom 6. Mai d. J. aufgehoben ist, so fällt solche auch als Strafe für unerlaubtes Uehrenlesen fort, was zur Vermeidung von Mißverständnissen hierdurch bekannt gemacht wird.

Halle, den 28. Juli 1848.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Bekanntmachung.

In hiesiger Stadt ist durch Todesfall die Stelle eines besoldeten Magistrats-Affessors erledigt. Etwa 300 Rth. Hierzu qualifizierte Candidaten werden ersucht, sich binnen 4 Wochen bei der Stadtverordneten-Versammlung zu melden.

Delitzsch, den 25. Juli 1848.

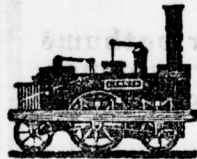
Der constitutionelle Verein des Saalkreises hält am 1. August keine Sitzung. Seine nächste Versammlung findet am 8. August d. J. Nachmittags 2 Uhr in der Weintraube zu Giebichenstein statt.

Weibersee, den 27. Juli 1848.

Der Vorstand.

Funkens Garten.

Dienstag, den 1. August, Großes Militair-Concert von dem Musik-Chor des Füsilier-Bataillons 32sten Inf.-Regiments. Das Nähere besagen die Anschlagzettel und Programme.



Thüringische Eisenbahn.

Es sind zum Betriebe unserer Bahn:

- 200 G abgelagertes rohes Rüböl,
- 60 = raffiniertes Rüböl,
- 30 = russisches Talg und
- 20 = Kienöl

erforderlich, worüber Lieferungslustige ihre Forderungen bis zum 5. August c. schriftlich an uns einreichen wollen.

Die Anlieferung selbst geschieht, je nach dem Bedürfniß, in monatlich vom Haupt-Depot noch näher zu bestimmenden Quantitäten, und die Bezahlung erfolgt allmonatlich dergestalt, daß bis nach beendigter Lieferung, welche spätestens bis ultimo April nächsten Jahres stattfinden muß, der Betrag von 10 G Rüböl resp. 5 G Talg als Caution an unserer Hauptkasse stehen bleibt.

Die Insertionsgebühren haben diejenigen zu tragen, welche die Lieferungen erhalten.
Erfurt, den 28. Juli 1848.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Halle'sche Zeitung.

Organ der Demokratie.

Abonnements auf die Halle'sche Zeitung werden ferner angenommen und kosten die zwei Monate August und September dieses Quartals nur 15 G hier in Halle, auswärts tritt 10 G Post-Ausschlag hinzu.

Halle.

Die Redaktion.

Expedition: Leipziger Straße Nr. 287.

Mühlenerpachtung.

Die dem Herrn Geheimen Rath Dr. Schweizer als Senior der Schweizerischen Familie gehörige Deblitzmühle nebst den dabei befindlichen Grundstücken wird zu Johannis 1849 pachtlos und soll auf sechs, nach Befinden auch auf zwölf und mehr Jahre anderweit verpachtet werden.

Die gedachte Mühle enthält vier Mahlgänge, eine Del- und eine Schneidemühle, liegt in einer der fruchtbarsten Auen an der Saale, in der schönen romantischen Gegend zwischen Naumburg und Weisensfeld, in der Flur des Dorfs Schönburg, nahe an der Eisenbahn. Die dazu gehörigen Felder an 72 1/2 Aeckern zu 200 □ Ruthen, à 16 Leipziger Fuß, liegen nicht fern von den Wirthschaftsgebäuden, auch befinden sich dabei gegen 30 Acker der schönsten Wiesen und Gärten und steht der Mühle in Folge der Trift-Separation mit der Gemeinde Schönburg eine uneingeschränkte Schaafhaltung und ungestörte Benutzung der Grundstücke zu.

Zahlungsfähige Pachtlustige werden hiermit ersucht, ihre Offerten dem unterzeichneten Bevollmächtigten, bei welchem auch die Pachtbedingungen einzusehen oder gegen Erstattung der Kopialien in Abschrift zu erhalten sind, zukommen zu lassen und mit ihm das Weitere zu verhandeln.

Naumburg a/S., den 24. Juli 1848.

Der Justiz-Rath
Schük.

Montag Abend um 8 Uhr Versammlung der Sch. in B. L'encre.

Behufs einer genauen Revision der in der ersten Bürgerwehr-Kompagnie vorhandenen Gewehre sind solche bei der morgenden Uebung sämmtlich vorzuzeigen, auch von denjenigen Wehrmännern zur Stelle zu schaffen, die etwa durch unabwiesbare Ursachen verhindert werden, bei der Uebung zu erscheinen. Es wird bei dieser Gelegenheit nochmals bekannt gemacht, daß von jetzt ab allwöchentlich nur einmal und zwar Montags geübt, dazu aber um 6 Uhr Abends angetreten wird.

Halle, den 30. Juli 1848.

Rehmiz.

Auction.

Montag den 31. Juli Vormittags um 9 Uhr sollen in Halle in Erfurt's Garten folgende Gegenstände gegen gleich baare Zahlung verauctionirt werden, als: eine starke Drehbank mit Holzfuttern für Metalldrucker oder Klempner, 2 Stück neue Rutschlaternen mit Neusilber und geschliffenen Scheiben, einige Arbeitsklöße und Sessel für Klempner, eine Thüre und 6 Stück neue Fensterflügel mit Glas, ein Schleifstein mit eiserner Welle und Gestelle, eine große Spiegelscheibe, eine Glasplatte 1/4" stark, 10 Stück Scheine in Straßenlaternen von starker Silberplattirung, mehrere Lampenfüße und Kränze zu Franklampen, Hängelampen in Regalbahnen und andere Sachen mehr, welche Klempner gut verwerthen können.

Bad Wittekind.

Heute, Sonntag, Tafelmusik und Concert. Vereinigtes Musikchor.

Anfrage.

Wollen die Justiz-Subaltern-Beamten des Herzogthums Sachsen — Departements Naumburg — vom Vereinigungsrechte keinen Gebrauch machen? — Haben sie keine Wünsche oder wollen sie selbige nur nicht aussprechen? — Antwort über Ort und Zeit in diesem Blatte erbittet man.

50 R^r Belohnung.

In der Nacht vom 22. zum 23. Juli d. J. sind mir durch Mordbrennerhand 2 Diemen in Brand gesteckt; ich sichere demjenigen, der mir den Thäter so anzeigt, daß ich denselben gerichtlich belangen kann, obige Belohnung zu.

Piesdorf bei Utleben a/S.,
den 24. Juli 1848.

L. Siederleben.

Ich bin geneigt, mein zu Westewitz belegen Grundstück, als Haus, Hof, Stall, Garten, Gemeinderecht und Gemeindetheile, veränderungshalber sofort zu verkaufen. Darauf Reflectirende mögen sich gefälligst an mich wenden.

R. Rettig.

Um mein Lager in alten abgelagerten Bremer Cigarren etwas zu räumen, empfehle ich zu Fabrikpreisen das Tausend von 8—30 R^r zur geneigten Abnahme im Ganzen wie auch im Einzelnen.

Julius Kellner, große Klausstraße.

Gebrannten Kaffee, ganz rein schmeckend, à 8, 9 und 10 R^r, bei

Jul. Kellner.

Ein Bursche kann in die Lehre treten beim Schuhmachermeister Genthe, große Schloßgasse Nr. 1064 a.

Ein ordentliches, nicht zu junges Mädchen, das mit der Wartung eines kleinen Kindes Bescheid weiß und sich derselben unterziehen will, findet zum ersten September oder auch gleich einen guten Dienst Neumarkt Nr. 1331 eine Treppe hoch.

Schöne Sauerkirschen mit Stielen à Wispel (Berl. Maß) zu 36 R^r und abgebeerte Sauerkirschen à Wispel (à 24 R^r) 48 R^r kaufen

Herbst & Dahms in Halle,
Gasthof zum blauen Hecht.

Land- und Wasser-Feuerwerk bei
F. A. Hering.

Fr. Lange, Bandagist, gr. Ulrichstraße Nr. 66, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Anzeige für Bürgerwehr-Compagnien.

Sowohl für die Bürgerwehr als auch Landgemeinden sind richtig stimmende Signalhörner und Signaltrompeten, wie solche in Berlin, Potsdam und Breslau für die preuß. Armee gefertigt werden, (auch mit aufgesetzten Bogen, um Märsche darauf blasen zu können), zu haben und werden allein gefertigt von W. Schmidt, früher Blasinstrumentenmacher in Potsdam, jetzt in Halle, große Ulrichstraße Nr. 23 wohnhaft.

Schiffsutenfilien-Verkauf

beim Seilermeister G. Hartwig, Vorstadt Klausthor Nr. 2154.

Ein großer neubeschlagener Segelkasten zum Schließen,

vier Segel, 15, 12, 9, 8 Blatt; zwei gute Schiffschub-Winden; ein Kochmaschinen-Ofen; ein großer Anker; eine große englische Anker-Kette; drei Steuernägel; eine Brechstange; 29 Stück Hbg. Kloben.

Einen fast neuen Blasebalg für Schmiede oder Schlosser hat wegen Mangel an Raum zu verkaufen

Glaser, Zapfenstraße Nr. 654.

Ein erwachsenes Mädchen, welches gut mit einem kleinen Kinde umzugehen versteht, wird gesucht am Kirchthor Nr. 1222.

Landgut-Verkauf.

Ein Landgut bei Sangerhausen, mit vor einigen Jahren neu erbauten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, zur Anlage eines Gasthofs sich eignend, mit 52 Morgen Land und gut anstehender Ernte nebst Inventarium, steht eingetretener Umstände halber zur sofortigen Uebernahme unter billigen Bedingungen zum Verkauf.

Nähere Auskunft giebt L. Lüttich in Sangerhausen.

Frischer Kalk

Dienstag den 1. August in der Kirchner'schen Ziegelei.

$\frac{4}{8}$ L. I. Br. $\frac{18}{8}$ M. I. Br.

Circus Gymnasticus in Halle.

Unterzeichnete zeigen einem geehrten Publikum ergebenst an, daß heute Sonntag den 30. und morgen Montag den 31. d. zwei außerordentliche Vorstellungen stattfinden, wobei H. Weizmann auf dem hohen Thurmselle den kühnen Polen ausführen wird.

H. Weizmann u. W. Dertel.

Volksversammlung

Montag den 31. Juli Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr bei Herrn Mann. Erklärung gegen die Adresse des Vereins für König und Vaterland.

Der Vorstand der Bürger-Versammlung.

Bürger-Versammlung

zu Wettin.

Mittwoch den 2. August.

Acker-Angelegenheit.

Junk's Garten.

Montag den 31. d. Abends 7 Uhr Concert.

Stadtmusikchor.

Paradiesgarten.

Dienstag den 1. August Abends 7 Uhr Concert.

Stadtmusikchor.

Sonntag u. Montag Tanzmusik im Hôtel de Prusse.

Heute den 30. Juli keine S-n. St.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Allen lieben Freunden und Verwandten in Nahe und Fern die frohe Kunde, daß meine Frau, Ottilie geb. Recke, heute Nachmittags 5 Uhr von einem kräftigen Jungen schnell und glücklich entbunden worden ist.

Diamondra bei Cölleda,
den 26. Juli 1848.

A. E. Ende, P.

Todes-Anzeige.

Am 24. d. M. endete ein sanfter Tod die langen Leiden meines noch einzigen und geliebten Bruders, des DLGRef. und Actuarus Eduard Walther in Hettstädt. Er starb in einem Alter von 38 Jahren und hinterließ eine Wittwe mit 2 Kindern. So beweine ich nun den Verlust zweier Brüder in dem Zeitraum von wenigen Monden. Mein Schmerz ist wohl gerecht.

Helldrunge, den 27. Juli 1848.

Julius Walther, Diac.

Sonntag, den 30. Juli 1848.

Deutschland.

Berlin, d. 29. Juli. Se. Excellenz der General der Infanterie, General-Inspekteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, von Aker, ist nach Schlesien, und der General-Major à la Suite Sr. Majestät des Königs, von Below, nach Wien von hier abgereist.

Aus dem Mir von Ihnen gehaltenen Vortrage habe Ich mit Wohlgefallen entnommen, daß das Kriegsministerium bereits mit umfassenden Reformen des Militär-Medizinalwesens beschäftigt ist. Ich werde daher Ihren weiteren Vortrag über das Ergebniß der stattfindenden Berathungen erwarten. Um jedoch dem ärztlichen Personale, dessen erfolgreiche Wirksamkeit für die Armee Ich gern anerkenne, schon gegenwärtig einen Beweis Meiner Fürsorge zu geben, will Ich nach Ihren Vorschlägen Folgendes bestimmen:

- 1) Die als praktische Aerzte und Wundärzte approbirten Doctoren, welche ihrer Militairpflicht durch einjährigen oder dreijährigen Dienst als Chirurgen genügt haben und in einer etatsmäßigen Stelle weiter fortdienen wollen, so wie die als Wundärzte 1ter Klasse approbirten Chirurgen, welche drei Jahre gedient haben, erhalten bei bewiesener guter Führung und Dienst-Applikation den Titel „Assistenz-Aerzte.“
- 2) Die sämmtlichen übrigen Chirurgen werden künftig „Unter-Aerzte“ benannt. Auch bin Ich damit einverstanden, daß die seithe- rigen Pensionair-Aerzte des Friedrich-Wilhelms-Instituts nunmehr den Titel „Stabs-Aerzte 2ter Klasse“ führen.
- 3) Den Stabs-Aerzten 1ter Klasse, Garnison-Stabs-Aerzten und Bataillons-Aerzten der Linie und Landwehr bewillige Ich den Premier-Lieutenants- und den Stabs-Aerzten 2ter Klasse und Assistenz-Aerzten den Seconde-Lieutenants-Rang.
- 4) Das Gehalt, sowohl der Assistenz- als Unterärzte, will Ich durch eine Zulage von 5 Thln. monatlich oder 60 Thln. jährlich erhöhen und Mir die anderweitige Verbesserung der Lage der Assistenz-Aerzte bis dahin vorbehalten, wo sich in Folge der beabsichtigten Reformen die Geldmittel dazu werden disponibel machen lassen.
- 5) In der Bekleidung des gesammten militairärztlichen Personals soll eine Veränderung dahin eintreten, daß statt des Huts und der Uniform nunmehr Helm und Waffenrock getragen werden. Die nähere Anweisung wird das Kriegsministerium ergeben lassen.
- 6) Die im Offizier-Range stehenden Aerzte tragen Epaulets, und unterscheiden sich die im Premier-Lieutenants-Range stehenden Aerzte von den im Seconde-Lieutenants-Range stehenden durch einen Stern im Epauletfelde.
- 7) Der Offizier-Rang giebt Anspruch auf das Portepee in Silber und Schwarz; den sämmtlichen Unterärzten bewillige Ich das goldene Portepee.

Ich beauftrage Sie mit der weiteren Bekanntmachung und Ausführung dieser Meiner Ordre.

Sansfouci, den 25. Juli 1848.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

(gegengez.) von Schreckenstein.

An

den Kriegsminister, General-Lieutenant Freiherrn v. Schreckenstein.

Die unangenehme Verwicklung, welche durch die Ordre des Reichs-Kriegsministers in Betreff der Huldigung des 6. August zwischen Preußen und Frankfurt hereinzubrechen droht, würde sich — wie das Gerücht davon auch gestern verbreitet war — dadurch beseitigen lassen, daß die genannte Ordre von Seiten des Reichs-Verwesers zurückgenommen würde. (Sp. 3.)

Es heißt, daß, nachdem die Verhältnisse Preußens zu Deutschland geordnet sind, Hr. v. Ladenberg in das Ministerium treten, und die definitive Leitung des jetzt von ihm verwalteten Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten übernehmen werde.

(Sp. 3.)

Hr. v. Beckerath wird noch einige Tage hier verweilen. Ungegründet sind die Gerüchte, welche sagen, daß Unterhandlungen wegen Uebernahme des Cultus-Ministeriums mit ihm angeknüpft seien; er ist nur über die deutsche Frage zu Rathe gezogen und wird auch ferner vermittelnd in ihr thätig sein.

(Sp. 3.)

Bromberg, d. 21. Juli. Man spricht hier viel von neuen Aufreizungen polnischer Seite. Vornehmlich sind die hier garnisonirenden Abtheilungen des Gnesener Landwehrbataillons, in welches mehrere Individuen eingestellt sind, die im Insurgentenheere Unteroffizier- und Offizierchargen bekleidet haben, das Ziel der neuen Verführung. Selbst heilige und geweihte Briefe werden diesen polnischen Soldaten von unbekanntem Händen mit der schriftlichen Versicherung zugeschiedt, daß ein solcher Brief den Träger kugelfest mache. Unsere deutsche Bevölkerung ist zum Aeußersten entschlossen und würde bei einem erneuerten Ausbruch der Insurrection sich kaum in der Defensiv halten lassen.

Posen, d. 24. Juli. Aus sicherer Quelle meldet die »Pösee-Ztg.«: In der vergangenen Nacht ist Mieroslawski in Freiheit gesetzt worden. Um 10 Uhr Abends war ihm ein Revers vorgelegt, durch welchen er sich verpflichten sollte, die preussischen Staaten nicht eher zu betreten, bis die Regierung ihn seines Wortes entbinden würde. Er unterschrieb, und um 12 Uhr wurde er unter Begleitung eines Offiziers nach Glogau abgeschickt, von wo aus er per Eisenbahn direkt nach Paris geht. Seit gestern hat sich hier das Gerücht verbreitet und findet in allen Kreisen Glauben, daß durch Ministerial-Verfügung die von Puel gezogene Demarcations-Linie aufgehoben und an ihre Stelle die von Willisen projectirte getreten sei. Der kommandirende General von Brünneck soll so gleich Befehl erhalten haben, alle Vorkehrungen zu treffen, damit die demnächst vorzunehmende Reorganisation nicht gehindert werde. (Magd. Ztg.)

Hamburg, d. 27. Juli. Aus bester Quelle kann ich Ihnen mittheilen, daß Schweden sich vollkommen mit dem Entschlusse Dänemarks: mit der Frankfurter Central-Gezalt nicht weiter zu verhandeln, einverstanden erklärt, und zugleich auf das Deutlichste zu verstehen gegeben hat, daß es von jetzt an die dänische Sache zu der seinigen machen werde. Diese neue Verwicklung dürfte den Krieg leicht weiter hinauszuziehen, als selbst den kriegerischen Herren in Frankfurt lieb sein wird; unser Handel jedenfalls wird dadurch den letzten Stoß bekommen. (Sp. 3tg.)

Altona, d. 27. Juli. Der General v. Wrangel wollte bergits am 25. Abends wieder in Jütland einrücken. Man sagt, auch das 9. Bundes-Corps solle nun marschiren. Man sagt, in den Friedens-Verhandlungen habe man von

Dänemark 2 Mill. Species an Geld und ein Drittel der dänischen Kriegsflotte verlangt.

Kendensburg, d. 25. Juli. Nachstehende Verfügung der provisorischen Regierung, die Freiheit der Presse betreffend, ist gestern erschienen:

„Nachdem die vereinigte schleswig-holsteinische Stände-Versammlung der am 25. März d. J. erlassenen provisorischen Verfügung, die Freiheit der Presse betreffend, ihre Zustimmung erteilt hat, und diese Verfügung demnach als eine definitive zu erlassen ist, so wird hiermit verordnet, wie folgt: §. 1. Die Presse ist völlig frei. §. 2. Zur Herausgabe einer periodischen Schrift bedarf es fortan keiner Concession. §. 3. Die an einigen Orten statthabenden Beschränkungen hinsichtlich der Aufnahme von Intelligenznachrichten bleiben bis weiter bestehen. §. 4. Ueber Verbrechen und Vergehen, welche durch die Presse begangen werden, wird durch die ordentlichen Gerichte nach den allgemeinen Gesetzen entschieden. §. 5. Alle älteren Verfügungen über Censur und Beschränkungen der Pressefreiheit sind hiermit aufgehoben.“

Verhandlungen der preussischen konstituierenden Nationalversammlung vom 25. u. 26. Juli.

In beiden Sitzungen wurde die Debatte darüber, ob der von der preussischen Regierung bezeichnete Theil der Provinz Posen mit Deutschland vereinigt werden solle, endlich geschlossen, die Abstimmung aber über die Anträge des Ausschusses und der einzelnen Redner der folgenden Sitzung vorbehalten. Fast die ganze Versammlung erklärte, daß die Abstimmung nach dem Namensaufruf erfolgen solle; man führte, daß eine Frage von der tiefsten staats- und völkerrechtlichen Bedeutung, eine Frage von europäischer Wichtigkeit zur Entscheidung komme. Die dreitägige Debatte kann als das sprechende Zeugniß gelten, daß die Versammlung sich des Ernstes vollkommen bewußt war, der in der Aufgabe liegt. Wie die Debatte in der ersten Sitzung begannen, bewegte sie sich in den beiden folgenden und es nahmen die Abgeordneten Radowiz, Wartensleben, Kerst, Ostendorf, Lichnowsky, Löw, Sänger, Giskra und Herrerer das Wort für, und Schussek, Jariczewsky, Clemens, Schmidt, Ruge, Wiesner, Thinner und Benedey gegen den Antrag des Ausschusses und überhaupt gegen die Verbindung Posens oder eines Theiles davon mit Deutschland.

Radowiz widerlegte zuerst die Ansicht, daß der Aufstand Posens seinen Grund in einem konfessionellen Zwiespalt habe. „Die Klagen der Polen trugen nicht den konfessionellen Charakter. Die Ursache ist überhaupt das bisherige Mißverhältnis zwischen Staat und Kirche. Daß ein katholisches Land dadurch, daß es in das deutsche Reich aufgenommen wird, in seinem Glauben gefährdet sei, kann nimmermehr zugegeben werden.“ In Bezug auf die Anträge des Ausschusses führte er die ganze Frage auf ihre einfachste Gestalt zurück. „Nach den Märztagen hat die preussische Regierung dem Großherzogthum Posen eine nationale Reorganisation zugesichert, eine eigne Verfassung, polnische Beamte, die nationalen Farben, eignes Schulwesen. Das reorganisirte Land sollte der Kern des neuen Polenreiches werden. Es ist schwer zu begreifen, wie man die deutschen Interessen so sehr ignoriren konnte. Die Grenze sollte an den gefährlichsten Punkten bloßgegeben, und die Festung, welche mit 10 Mill. Thlr. preussischen Geldes erbaut war, durch welche allein eine Vertheidigung zwischen Oder und Weichsel möglich ist, preisgegeben werden. Die Folgen dieser Ueberlieferung zeigten sich alsbald; die Regierung war gezwungen, einzutreten, um die Uebergriffe der polnischen Gewalt zu zügeln und zurückzuweisen und die Deutschen zu schützen. Man machte nun den Unterschied zwischen Bezirken, die überwiesen werden, und solchen, die bei Deutschland bleiben sollten. Der Ausschuss schlägt vor, diese Unterscheidung zu billigen und anzuerkennen. Wer den Vorschlag verwirft, muß entweder verlangen, daß die ganze Provinz aufgenommen werde oder ganz ausgeschlossen bleibe. Im ersten Falle wird eine Zurücknahme der Zusage der preussischen Regierung gefordert, wozu Niemand in der Versammlung ein Recht hat, im zweiten, daß die deutsche Nationalität einer fremden preisgegeben werde und daß Posen für Deutschland für immer verloren sei. Die Ausschließung der ganzen Provinz Posen ist Vernichtung von einer halben Million Deutschen und eine Theilung, eine unverantwortliche Theilung Deutschlands. Wir kämpfen für Schleswig auf Grund der Verträge, der Nothwendigkeit und der deutschen Interessen und in Posen dürfen wir nun und nimmermehr die deutschen Interessen an ein fremdes Volk verrathen.“

Schussek wärmte alle die alten weitbauschigen Phrasen über die Polenfreiheit wieder auf, die uns aus den französischen Debatten und den irischen Reden bekannt sind. Er erinnerte an die Rettung Wiens durch Johann Sobieski im Türkenkriege und bezog sich auf den Beschluß des Vorparlaments, welches die Theilung Polens als eine Schmach bezeichnet habe. Schließlich beantragte er, die Nationalversammlung solle erklären, daß sie die Theilung Posens weder

vom Standpunkte des Rechts noch von demjenigen der Politik billige und Preußen auffordere, die Provinz ungetheilt zu behalten, die Abtrennung eines preussischen Theiles sei einer spätern Zeit vorbehalten.

Wartensleben vertheidigte den Ausschussantrag und verlangte, die Versammlung habe nur zu erklären, ob sie die Einverleibung wiederholt anerkennen wolle. Diese Anerkennung sei eigentlich nur eine Form, denn nach dem frühern Staatsrechte sei die Aufnahme in gültiger Weise schon erfolgt.

Jariczewsky versichert, die Rebellion der Polen gegen den Germanismus sei erlogen; die Deutschen hätten die Rebellion angezettelt. Es sei nicht wahr, daß der Deutsche das Land durch deutschen Fleiß erobert habe. Der posener Provinziallandtag habe mit 26 gegen 17 Stimmen sich gegen die Einverleibung Posens ausgesprochen, die Minorität habe in besonderer Verhandlung diesen Beschluß für ungültig erklärt und die preussische Regierung, welche die Einverleibung von dem Majoritätsbeschlusse habe abhängig machen wollen, habe nichts desto weniger sich für die Ansichten der Minorität entschieden. Nach der Ansicht des Abgeordneten war die preussische Regierung in keiner Weise zu einer Theilung berechtigt.

Einen Theil der mit heftigen Ausfällen auf Preußen und Deutschland untermischten Rede widerlegte der Abgeordnete Kerst aus Birnbaum, worauf Clemens aus Bonn seinen Antrag auf Einverleibung von ganz Posen begründete und hervorhob, daß diese Aufnahme unter dem Vorbehalt einer entsprechenden Gebietsabtretung, im Falle ein besonderes Polenreich entstehen sollte, erfolgen müsse. Ostendorf unterstützte den Ausschussantrag unter Hinweisung auf die Abnahme der polnischen Sympathieen in Frankreich, Schmidt aus Schlesien glaubte, die Versammlung könne aus Mangel an erforderlicher Klarheit in den Thatsachen keinen Beschluß fassen und wies diese Unklarheit in dem Ausschussberichte nach. Lichnowsky führte aus, daß die allgemeinen Sympathieen für Polen seit 1821 nicht mehr vorhanden seien. „Der Grund davon liegt darin, weil, wo irgend eine Revolution war, Polen dabei theilhaftig erschien. Die Sympathieen für Polen in Frankreich werden wahrscheinlich dadurch nicht gestiegen sein, daß unter dem Vorwande derselben das einzige gesetzliche Organ, die französische Nationalversammlung, angegriffen worden ist. Ich frage, da Interpellationen Mode geworden sind, den Minister des Auswärtigen, ob nicht von Frankreich an eine deutsche Regierung eine Depesche gekommen ist, in welcher man sich die Wiederkehr der ausgezogenen Polen verbittet, da sie Unruhen beabsichtigten?“ Diese Aeußerung erregte in der ganzen Versammlung Sensation. Am Schlusse seiner Rede stellte Lichnowsky den Antrag, von der preussischen Regierung die bestimmte Erklärung zu verlangen, daß dieselbe unter allen Umständen die Deutschen in dem polnischen Theile von Posen in ihrer Nationalität schutzen werde.

Eine im höchsten Grade aufregende Rede hielt der Abgeordnete Ruge. Er nannte die Existenz der Polen eine Nothwendigkeit in Europa, ein glückliches Element in der jetzigen Bildung unsres Welttheils, und deswegen dürfe das Vorparlament nicht Augen gekräftigt werden. „Polen muß wieder hergestellt werden, weil die einzelnen Völker frei werden müssen. Auch Italien muß frei werden, und wir müssen wünschen, daß die Waffen der Tyrannen in Italien geschlagen werden.“ Zur Lösung der Polenfrage verlangte Ruge einen Kongreß, an welchem auch England und Frankreich Theil nehmen sollte.

Löw unterwarf ein von den Polen der Versammlung überreichtes Promemoria einer gründlichen und sachgemäßen Kritik und wies die Unrichtigkeit und Verdrehungen nach. Wiesner verlangte, die Versammlung solle bei dem Beschlusse des Vorparlaments stehen bleiben, folglich die Polentheilung als eine Schmach bezeichnen. Sänger widerlegte diese Ansicht, da die Nationalversammlung unzweifelhaft höher stehe als das Vorparlament, und erklärte sich für den Antrag Lichnowsky's. Thinner aus Eichstädt beantragte, daß die aufgestellten Grenzlinien in Posen, und die vollzogenen Wahlen für nichtig erklärt, neue Wahlen durch ganz Posen ausgeschrieben und dann die Reunion ganz Posens mit Deutschland bewirkt würde. Giskra führte aus, daß Polen gegenwärtig nicht selbstständig werden könne und überhaupt nur der Adel es sei, welcher die Selbstständigkeit fordere. Benedey suchte in einer langgedehnten Rede zu beweisen, daß gegen die Polen mit List und Zweideutigkeit verfahren sei. Nachdem nun noch der Pole Jariczewsky einige persönliche Bemerkungen gemacht hatte, beschloß die Versammlung die dreitägige Debatte zu schließen und in der nächsten Sitzung abzustimmen.

Freie Gemeinde.

Sonntag Nachmittags 2 Uhr Versammlung im Hotel zur Eisenbahn. (Vortrag.)

Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf
beim

Königl. Land- und Stadtgericht zu Halle a/S.

Die im Dorfe Gröbers und in dafiger Flur belegenen, dem Getreidemäcker Christoph Göhrcke daselbst gehörigen Grundstücke, als:

I. das Wohnhaus Nr. 42 Gröbers nebst Zubehör, im Hypothekenbuche unter der Bezeichnung »Ein Stück Garten, 22 Ellen breit und 32 Ellen lang, welches sonst zu Nr. 24 Gröbers gehörte, und auf welchen ein Haus erbaut worden ist«, taxirt auf 749 *Rp*, und

II. die im Hypothekenbuche der Gröbersschen Wandeläcker, unter Nr. 7 folgendermaßen bezeichneten Grundstücke:

1) ein Ackerstück im Brachfelde am Gasthofs zwischen Beil und Winter belegen, circa $\frac{3}{4}$ Acker haltend, welches früher zu der Nr. 20 Gröbers eingetragen, zum dortigen Koffathengute geschlagenen Hufe Landes gehörig gewesen;

2) zwei Ackerstücke hinter Friedrich Riebschmann, vom Graben bis an die Chaussee, circa $\frac{2}{3}$ Acker haltend;

3) ein Ackerstück hinter dem Chaussee-graben, von der Chaussee bis an den Graben zwischen Radwitz und Dornau, ohngefähr $\frac{1}{6}$ Acker haltend;

4) ein Ackerstück ebendasselbst, zwischen Dornau und Friedrich Riebschmann, zu $1\frac{1}{12}$ Acker haltend, taxirt auf circa 250 *Rp*, zu 2 auf 200 *Rp*, zu 3 auf 64 *Rp* und zu 4 auf 36 *Rp*,

welche aber nach der inzwischen erfolgten Separation bestehen, zu 1. 2. aus dem Plane Nr. 25 der Karte unterhalb der Chaussee, 4 Morgen 85 □ Ruthen zum Taxwerthe von 450 *Rp* und zu 3 und 4 aus dem Plane Nr. 18 der Karte am Bornhoch'schen Wege, 126 □ Ruthen (wo von 109 □ Ruthen im Taxwerthe von 85 *Rp* an den Schmiedemeister Geitner verkauft und mit dem Hause Nr. 40 bebaut sind), zusammen taxirt auf 100 *Rp*, sollen

den 30. August 1848 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Land- und Stadtgerichts-Rath Stecher subhastirt werden. Taxe, Hypothekenscheine und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen. Die unbekanntten Erben des zu Gröbers verstorbenen Auszüglers Johann Christoph Schaaß werden wegen den für denselben eingetragenen Auszugs-

präsentationen aufgebieten, sich bei Vermeldung der Präclusion spätestens im obigen Termine zu melden.

Von den Freienfelder Gutsäckern sollen
a) 3 Morgen am Kessel, jetzt an den Gärtner Röder verpachtet, und
b) $\frac{1}{2}$ Morgen am Schimmelrain, jetzt an den Gastwirth Queitsch verpachtet, anderweit auf sechs Jahre vom 1. October 1848 bis dahin 1854 verpachtet werden. Der Vletungstermin wird Freitag den 4. August d. J. 9 Uhr auf dem Rathhause hier stattfinden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 27. Juli 1848.

Der Magistrat.

Folgende verschollene Personen, als:

1) Christiane Caroline Rothe, geboren zu Bitterfeld am 6. December 1809, Tochter des Tuchmacher Rothe daselbst, welche im Jahre 1825 in Leipzig in Dienste getreten, von da nicht zurückgekehrt, und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben hat;

2) der Tischlermeister Gottlob Bernhardt Pfordte aus Bitterfeld, welcher sich im Jahre 1830 von dort entfernt und seit der Zeit von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht von sich gegeben hat;

3) der Schneidergeselle Christian Michael Karl Hund aus Zaasch, geboren am 28. März 1798, welcher im Jahre 1816 nach Polen gegangen, von dort nicht zurückgekehrt und ebenfalls von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht von sich gegeben hat;

4) Johann Gottlieb Tennert von Börzig, geboren den 2. November 1787, welcher zum letzten Male im Jahre 1824 aus München geschrieben, seitdem aber von sich nichts wieder hat hören lassen;

sowie deren Erben und Erbnehmer, werden auf den Antrag ihrer Verwandten, respective Curatoren, hiermit edictaliter geladen, binnen 9 Monaten und längstens in dem auf den 25. October 1848 Vorm. 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Zeiz in dem hiesigen Gerichtslocale anberaumten Termine entweder persönlich zu erscheinen oder sich schriftlich zu melden, und weiterer Verfügung entgegen zu sehen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt, ihre unbekanntten Erben präcludirt und ihr Vermögen den sich legitimirenden nächsten Verwandten zugesprochen und verabsolgt werden wird.

Delißsch, den 26. Novbr. 1847.

Königl. Land- u. Stadtgericht.
Altenstein.

Nothwendiger Verkauf. Königl. Land- und Stadtgericht Merseburg.

Das dem Johann Gottlieb Konniger und dessen Ehefrau Johanne Christiane geb. Werner gehörige, in der Stadt Merseburg belegene, unter Nr. 592 des Hypothekenbuchs und Nr. 274 des Brandkatasters eingetragene Haus und Hof in der Burgstraße auf der Domsfreiheit mit Nebenhause in der grünen Gasse, welche ein Gebäude bilden, abgeschätzt auf 7855 *Rp* 9 *Sgr* 11 *S*

zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll am

30. Oct. 1848 Vormitt. 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Tischlermeister Pratoriuschen Erben habe ich zum meistbietenden Verkaufe des ihnen gemeinschaftlich gehörenden, hier selbst an der Ecke der Zübingergasse belegenen Wohnhauses einen Termin in meiner Schreibstube auf den 10. August e. 9 Uhr

anberaumt, zu welchem ich hiermit einlade.

Das Haus eignet sich wegen seiner Lage in der frequentesten Straße der Stadt vorzüglich zum Betriebe eines Handelsgeschäftes. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, und der Abschluß des Kaufs wird bei einem annehmblichen Gebote sofort erfolgen.

Von den Kaufgeldern können 1500 *Rp* gestundet werden.

Weißenfels, den 18. Juli 1848.

Der Justiz-Kommissarius
Schulze.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Erben des zu Schaaßdorf verstorbenen Johann Christian Bierbach wird das von denselben hinterlassene, in dem dasigen Orte und der dasigen Flur gelegene, geschlossene Anspannegut, an Gebäuden und Grundstücken auf 5778 *Rp* taxirt, nebst zwei walzenden Grundstücken, taxirt auf 100 *Rp*, und der ganzen diesjährigen Erndte,

den 25. September d. J.

Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr in der Schenke zu Schaaßdorf auf dem Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Kauflustige werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß die nähere Beschreibung des Gutes und die Kaufbedingungen aus dem in der Schaaßdorfer Schenke angeschlagenen Subhastationspatente oder aus den hiesigen Amtsakten zu ersehen sind.

Auffedt, d. 21. Juli 1848.

Großherz. Sächs. Justizamt das.
R. Pulpius.

Steckbrief.

Der unten signalisirte Sträfling Ludwig Wilhelm Steinmeyer aus Wittenberg ist am 19. Juli d. J. Vormittags gegen 6 Uhr aus dem hiesigen Zuchthause entwichen.

Alle Militär- und Civilbehörden ersuchen wir ergebenst, auf den ic. Steinmeyer vigiliren und ihn im Betretungsfalle unter sicherer Escorte an uns abliefern zu lassen.

Bernburg, den 27. Juli 1848.

Herzogl. Anhalt. Stadt- und Landgericht.

Bley.

Signalement.

- 1) Familienname: Steinmeyer.
- 2) Vorname: Ludwig Wilhelm.
- 3) Stand: Schiffsbauer.
- 4) Geburtsort: Erfurt.
- 5) Aufenthaltsort: Wittenberg.
- 6) Religion: evangelisch.
- 7) Alter: 24 Jahr.
- 8) Größe: (a) Fuß 5.
(b) Zoll 9.
- 9) Haare: schwarzbraun.
- 10) Stirn: frey.
- 11) Augenbraunen: schwarzbraun.
- 12) Augen: hellbraun.
- 13) Nase: spiz.
- 14) Mund: gewöhnlich.
- 15) Bart: braun.
- 16) Zähne: gut.
- 17) Kinn: rund.
- 18) Gesichtsbildung: oval.
- 19) Gesichtsfarbe: gesund.
- 20) Gestalt: schlank.
- 21) Sprache: deutsch.
- 22) Besondere Kennzeichen: am rechten Kinnbacken eine Narbe.

Bekleidung

des Strafgefangenen Steinmeyer bei der Entweichung.

- 1) Eine schwarz mit grau gesprieckte Jacke.
 - 2) Dergl. Hose.
 - 3) Dergl. Weste.
 - 4) Ein roth-carrirtes Halbtuch.
 - 5) Ein blau-carrirtes Taschentuch.
 - 6) Ein weiß-leinenes neues Hemde.
 - 7) Eine braune Tuchmütze ohne Schirm.
 - 8) Ein Paar graue heedene Strümpfe.
 - 9) Ein Paar rindslederne Schuhe.
 - 10) Ein Paar Hosenträger von grauer Worde.
- ad 1. 2. 3. 4. 5. 6 und 7 sind gezeichnet (Z. H.) B. 7.

Bekanntmachung.

Der Nachlaß des zu Lauchstädt verstorbenen vormaligen Rittergutsbesizers und Rentier Christian Gottfried Weidlich soll unter die Erben gerichtlich getheilt

werden. Den unbekanntem Erbschaftsgläubigern wird dies in Gemäßheit §. 138. Tit. 17. Theil I. des Allgemeinen Landrechts hierdurch bekannt gemacht.

Lauchstädt, den 13. Juli 1848.

Königl. Gerichts-Kommission.

Schmiede-Verpachtung.

An der Kreuzstraße von Berlin, Dessau, Leipzig u. Halle ist eine Schmiede zu verpachten und bei dem Besitzer des Gasthofs der preussischen Krone bei Bitterfeld das Nähere zu erfahren.

Auf der Mühle zu Fröbnitz hat sich ein Wachtelhund eingefunden; der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abholen.

Zwei sehr große geschlittene Ziegenböcke, die bis jetzt zum Fahren und Reiten in Gebrauch sind, aber auch zugleich fett und schlachtbar, sind zu verkaufen in Nr. 20 zu Beesen a. d. Elster.

Ein Wohnhaus mit 5 heizbaren Stuben, 10 Kammern, 2 Küchen, 2 Kellern, nebst Hofraum, Stallung und anliegendem Garten, auf der Saline Kösen bei Naumburg gelegen, beabsichtigt zu verkaufen die verwittwete Kunstmeister Müller daselbst.

2500, 1000, 600, 400 und 200 *Rp* sind auszuleihen durch den Sekretair Kleist, große Klausstraße Nr. 896.

Mein Lager in Herren- und Knaben-, so wie Schützen-Mützen, auch nette Sommer-Mützen von 6 *lg* an, empfehle ich bestens.
F. Körner,
Leipzigerstr. d. goldn. Löwen gegenüber.

Gesuch.

Eine tüchtige Landwirthschafterin von gesetztem Jahren, welche schon 12 Jahr selbstständig konditionirt hat und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht sofort eine Stelle; zu erfragen bei Frau Fleckinger, große Klausstraße Nr. 876.

Die Wirthschafterin-Stelle ist besetzt.
Eröllwitz bei Halle.

Pauline Kesperstein.

Gefunden

wurde auf dem Wege zwischen Landsberg und Carlsfeld ein Pappkästchen mit Band und einer goldenen Brosche. Das Nähere ist zu erfragen bei der Postexpedition in Landsberg.

Unser Lager der vielseitig empfohlenen und sich bestens bewährten


Rheumatismus-Ableiter,
à $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{2}$, 1 und 3 *Rp*, nebst Gebrauchsanweisung erlauben wir uns hiermit dem leidenden Publikum ergebenst in Erinnerung zu bringen, und stehen mit den verschiedensten Zeugnissen gern zu Diensten.

Hoffmann & Mertens in Halle.

5 Rittergüter,

bezügl. zu 100,000, 52,000, 36,000, 34,000 und 24,000 *Rp*, Landgüter zu 6000—20,000 *Rp*, eine Schenkewirthschaft zu 5000 *Rp*, und eine dergl. mit Materialhandel und Dekonomie zu 7500 *Rp* werset auf gef. Anfragen zum Kaufe nach A. Linn in Halle, Lucke Nr. 1386.

Ein unverheiratheter Gärtner mit guten Zeugnissen versehen, welcher den Gemüsebau und die Baumzucht versteht, findet zum 1. September einen guten Dienst. Nur solche haben sich zu melden beim Commissionair Ebert in Halle, Engl. Hof.

 Gute Halberstädter Hausleinenwand, von der diesjährigen Bleiche, so wie auch schwere hausmachende Sackdreß, letztere für die Herren Bäckermeister und Mehlhändler bestens zu empfehlen, haben erhalten Fr. Heber & Buchmann, Leipzigerstraße Nr. 305.

Ehrenerkklärung.

Da ich mit großem Leidwesen höre, daß die hiesige Bürgerwehr die Stelle in meinem Aufsatz über die Bürgerbewaffnung, welche besagt, »daß die Bürgerwehr gewöhnlich einen guten Theil des Pöbels (gegen den man sie nämlich gerichtet annimmt) in sich schließe, also den Feind und Verrath in ihrer Mitte habe«, als eine Kränkung ihrer Ehre betrachtet; nichts aber meiner Absicht ferner gelegen hat, als der von mir hochgeachteten Hallischen Bürgerwehr nahe zu treten — wie ich denn die Haltung derselben, wie der Stadt überhaupt, in der ganzen unruhigen Zeit laut als musterhaft gerühmt habe —: so erkläre ich, daß ich jenen Satz nicht nur ohne alle Beziehung auf die Hallische oder die Preussische Bürgerwehr überhaupt, vielmehr als eine geschichtliche Thatsache, gemeint habe, sondern auch, über seine Bedeutung näher belehrt, **vollständig zurücknehme.**
Halle, den 27. Juli 1848.

Hupfeld.

Bei meiner Abreise sage ich meinen Freunden und Bekannten hiermit ein herzliches Lebewohl.

Halle, den 28. Juli 1848.

Dr. W. Kollmann.